

Fotos: Peter Gerber



Beim Schafunterstand liegen zerrissene Plastikklappen herum.



Alles am und um den Hof wirkt provisorisch, schäbig und heruntergekommen.

Streit um chaotischen Tierhalter in St. Antoni FR

Ein Dorf hat Angst vor dem Lotterhof

Gabriela Battaglia

Im beschaulichen St. Antoni FR geht seit Jahren die Angst um. Wegen Joe S.* (60), der im 2034-Einwohner-Dorf im Sensebezirk viel Land und noch mehr Tiere besitzt. Das Anwesen bei der Sebastianskapelle sticht sofort ins Auge. Rechts und links der Strasse herrscht Chaos. Ausran-gierte Fahrzeuge, daneben ein zusammengeflackter Unterstand für die Schafe. **Der Boden besteht aus Dreck, eine Seite ist mit Plastikblachen abgedeckt. Drei Schafe fressen in der sengenden Hitze Brennnesseln.**

«Die jungen Schafe brüllen die ganze Nacht», sagt ein Nachbar. «Er trennt sie von den Muttertieren.» Niemand will na-



Auch das Lama muss mit einem harten Boden und kaum Auslauf vorliebnehmen.



«Wir dürfen da nur mit Polizeischutz hin.»

Ernst Leiser, Gemeindepräsident St. Antoni

mentlich genannt werden. «Alle haben Angst», sagt ein anderer Anwohner. «Seine Pferde haben nur ein winzig kleines Dreieck als Auslauf. Zu fressen gibt es dort nichts.»

Tatsächlich hat Joe S. rund 60 Milchschafe, 30 Lamas, dazu Pferde, Ziegen und Strausse. «Er schaut nicht zu ihnen, sie tun mir leid», heisst es im Restaurant Senslerhof im Dorfzentrum. «Dieser Mann ist eine Schande für unser Dorf. Niemand macht etwas, sogar die Polizei hat Angst!»

Joe S. ist auch der Jakobsweg auf seinem Land gleichgültig. «Die Wegmacher können die

Pilgerroute nicht säubern, weil sie von ihm bedroht werden», sagt ein Gast.

Gemeindepräsident Ernst Leiser (54) kennt die Problematik. Er ist seit einem Jahr im Amt – bei Joe S. hat er noch nie geklingelt: «Wir haben die Anweisung, nur mit Polizeischutz dort hinzugehen. **Es ist sehr schwierig, mit ihm zu verhandeln. Er bewegt sich am Limit zwischen Legalität und Illegalität.**»

Der Streit schwelt seit Jahren. «Ein heikler Fall, diverse Ämter sind involviert», sagt Leiser, der selbst Bauer ist. «Scheinbar will sich niemand die Finger verbrennen. Als Gemeinde sind uns die Hände gebunden.»

Joe S. ist bei jeder Gemeindeversammlung ein Thema. Leiser nervt sich: «In diesem Fall scheint vieles durchzugehen, was bei anderen Landwirten sanktioniert wird. Als Bauer bin ich, wie viele meiner Berufskollegen, frustriert, dass hier die zuständigen Ämter nicht durchgreifen.»

Der Kanton gab dem Tier-Messie eine provisorische Bau-bewilligung für einen Stall. Sie wurde mehrmals verlängert. Doch Joe S. begann nur mit dem Aushub. Das Kantonsgericht ist involviert.

Eingepfercht zwischen Gerümpel schaut das Schaf durch einen Zaun.



Ein Bagger steht verrostet auf der Wiese. Joe S. schaffte für den neuen Stall nur den Aushub.



Das Veterinäramt in Freiburg hält sich bedeckt. **«Der Fall ist uns bekannt»,** sagt Vize-Kantonstierarzt Michel Schmitt. «Es läuft ein Verfahren.» BLICK weiss: Es geht auch um die Tierhaltung. Passiert ist bisher nichts: Das Verfahren läuft seit längerem.

Joe S. weist alles von sich: «Ich weiss nicht, wieso alle Angst vor mir haben. Ich bin halt ein Alternativer, habe eine Jockey-Ausbildung», sagt er. «Die Einheimischen akzeptieren mich nicht, weil ich ein Auswärtiger bin. Ich schaue gut zu meinen Tieren.» *Name der Red. bekannt

Falscher Kast gefasst!

Am Sonntag wurde Kesb-Kritiker Christian Kast (48) verhaftet, kurz vor der Premiere der SRF-Sendung «Arena/Reporter». Im Namen des selbst er-nannten «Nazis» wurden im Kan-ton Aargau verschiedene Drohnachrichten verschickt, unter anderen an SVP-Nationalrat Andreas Glarner. Die Nachrichten stammten aber nicht von Kast, sondern von einer Drittperson. BLICK weiss: **Der echte Urheber ist gefasst.** Die Kantonspolizei Graubünden: «Wir bestätigen den Fall insofern, dass sich am Mittwoch ein Mann bei uns in Chur zur Selbstanzeige meldete. Er habe im Namen von Christian Kast Drohungen, auch via Social Media gemacht.»

Michael Sahli



Wurde zu Unrecht verdächtigt: Christian Kast.



13 Welpen für Trauffers Dana

Die Unglückszahl war noch nie so süss!

Wau! Bei Manuela Lanz (44) in Gontenschwil AG gab es schon wieder einen Megawurf – zum vier-ten Mal. Diesmal sind es sogar 13 Bernhardinerwelpen. **«Ich bin so happy»,** sagt Lanz. **«Aber auch müde. Denn all die Hunde geben viel zu tun.»**

Das war in den letzten Jahren nicht anders für die Züchterin. 2015 warf Hündin Aischa (4) zehn Welpen. Im gleichen Jahr hatte auch noch Fila (7), Aischas Mutter, zehn Junge. Und letzten Dezember landete erneut Aischa einen grossen Wurf: zwölf Welpen.

Von den vielen Hündli hat Lanz drei selber behalten, darunter Dana (2). **Sie wurde zum Maskottchen von Musiker Marc Trauffer** (38, BLICK berichtete). Und nun ist Dana am Mittwoch selber Mami geworden. «Die natürliche Geburt dauerte neun Stunden», sagt Lanz. **«Alle Welpen sind gesund, sehr schön gezeichnet** und wiegen zwischen 400 und 700 Gramm.» Und: Weil Dana nur zehn Zitzen hat, hilft ihr Mami Aischa beim

Säugen. «Das gibt es nicht oft», freut sich Lanz.

Sie bangt schon jetzt dem Abschied entgegen, wenn auch dieser Wurf ab der zehnten Woche zu neuen Besitzern ziehen werde – denn die meisten der Schnügel sind bereits vergeben. **«Es werden wieder Tränen flies-sen»,** prophezeit Lanz. Aber sie weiss: «Die Hündli werden alle ein gutes Plätzchen bekommen.» **Ralph Donghi**



Marc Trauffer nahm Dana 2016 mit ins deutsche Fernsehen.



Dana (2) mit ihren 13 Welpen, die am Mittwoch zur Welt kamen. Es sind zwei Hündinnen und elf Rüden.

Fotos: Thomas Lüthi